

allen vorüber, direkt auf den neuen Hauslehrer zu und überreichte ihm die Blumen mit einem tiefen Knix.

Alle lachten, und der Vater rief:

„Bravo Maus, das hast du gut gemacht.“

3. Kapitel.

Schule.

Im ersten Stockwerk des Hauses lag, nach dem Garten hinaus, ein großes Zimmer, das war mit einer sehr hellen, beinah weißen Tapete bekleidet, weshalb es bisher das weiße Zimmer geheißen hatte; jetzt war es das Schulzimmer geworden. Ein langer Tisch stand in der Mitte, an jeder Seite desselben saßen während der Schulzeit zwei Kinder. Eberhard, der erst anfang zu lernen, hatte nur wenige Stunden, einiges lernten die Zwillinge zusammen, andres wieder die beiden großen Knaben, manches auch Achim allein, der in eine höhere Klasse kommen sollte, als Hans.

Mit welcher neugieriger Erwartung hatten am ersten Tage die Augen der Kinder auf dem neuen Lehrer geruht, und wieviel Liebe und Geduld mußte Herr Reinhard anwenden, um Eberchen, der in Thränen zerfloß, überhaupt zum Dableiben zu bewegen. Und dann gefiel es gerade ihm eigentlich am besten, denn er hatte sich wie alles so auch die Schule viel schlimmer gedacht, als sie in Wirklichkeit war, während die großen Kinder bisher beim Unterricht viel Freiheit genossen hatten und jetzt zum erstenmal bei aller Güte auch Strenge empfanden. Ja, hier ging's freilich anders her, als bei dem guten, alten Herrn Pastor, der sie die letzten zwei Jahre unterrichtet hatte! Jetzt konnte Achim nicht mehr vor sich hinträumen oder Figuren auf den Rand seines Tagebuches malen, wie er es so gern gethan hatte, wenn der